

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

79 (21.10.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65. Zustellgeld, Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Freitag, den 21. Oktober 1949

Nr. 79

Schutz der nationalen Symbole

Bundestag und Bundesrat trafen zusammen — Sozialprobleme im Vordergrund

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Am Donnerstag trafen der Bundestag und der Bundesrat zusammen. Der Bundestag befaßte sich mit zwei Anträgen der Zentrumsfraktion, die ein Amnestiegesetz und ein Gesetz zum Schutz der Bundesfarben und der Bundesflagge fordern.

Unter das Amnestiegesetz sollen strafbare Handlungen fallen, die nach der Kapitulation begangen wurden und keinen verbrecherischen Charakter hatten. Dazu erklärte Bundesjustizminister Dr. Dehler, die Regierung habe bereits ein Amnestiegesetz ausgearbeitet. Diese Vorlage werde so bald wie möglich dem Bundesrat und dem Bundestag vorgelegt. Der Bundestag stellte fast einstimmig das von der Zentrumspartei beantragte Amnestiegesetz zurück, bis die Bundesregierung einen Gesetzentwurf fertiggestellt habe.

Soll auf Verunglimpfung der Nationalflagge Strafen stehen? Dürfen die nationalen Symbole zu geschäftlichen Zwecken ausgewertet werden? Ist dazu ein Gesetz vonnöten? Diese Fragen warf der zweite Antrag der Zentrumsfraktion auf.

Bundesjustizminister Dehler stimmte namens der Regierung mit der Tendenz der vorgebrachten Argumente überein. Es sei eine Vorlage der Regierung in der Frage der nationalen Symbole zu erwarten, jedoch kein Sondergesetz, vielmehr eine entsprechende Ergänzung des Strafgesetzbuches geplant. Man könne nur die Verächtlichmachung der nationalen Symbole, nicht aber die Diskussion über diese bestrafen. Auch dürfe man die Benutzung der nationalen Symbole zu geschäftlichen Zwecken nicht unterbinden; das sei eine Taktfrage.

Das Problem des sozialen Wohnungsbaus

Von 113 zur Zeit dem Bundestag vorliegenden Anträgen der Fraktionen wurden an dessen 12. Sitzungstag solche sozialpolitischen Inhalts behandelt: Wohnungsbau, Kündigungsschutz, Heimarbeitgesetz, Mutterschutz und Vertriebenenfragen beherrschten die Ausführungen aller Redner von rechts bis links.

Erstmalig wurde durch den Sprecher der SPD der Begriff „sozialer Wohnungsbau“ eindeutig definiert: kleine und billige Wohnungen für Mieter, die der Sozialversicherungspflicht unterliegen oder diesem Kreis im Einkommen gleichgestellt sind. Erstmalig wurden auch Planzahlen genannt und der jährliche Bau von 250 000 Wohneinheiten als erreichbares Ziel bei einem Kapitalbedarf von zirka 2,5 Milliarden DM und bei zur Zeit etwa 5 Millionen fehlenden Wohnungen genannt.

Eberhard Wildermuth, der Bundesminister für den Wohnungsbau, schloß sich diesen Ausführungen an und sagte die Bildung eines ständigen Beirates, aus Fachleuten zusammengesetzt, bei seinem Ministerium zu. Der Wohnungsminister hielt im übrigen die Baufinanzierung für das schwierigste Problem, an dessen Lösung seit Konstituierung der Bundesregierung ständig gearbeitet werde. Wildermuth will es erreichen, daß die Baukosten unter 200 % derjenigen von 1913 herabgedrückt und daß die hemmenden bürokratischen Verfahren im Bauwesen vereinfacht werden. Der Ausschuß für den Wohnungsbau soll die hier aufgeworfenen Fragen weiter bearbeiten und bis zum 1. Dezember 1949 seinen Bericht vorlegen, auf dessen Basis die Regierung einen Plan für den Beginn des sozialen Wohnungsbaus im Frühjahr 1950 noch vor Ende des Jahres 1949 dem Plenum unterbreiten soll.

Ebenfalls an die Ausschüsse gingen die Anträge betreffend Kündigungsschutz zu dem Vizekanzler Blücher namens der Bundesregierung erklärte, daß er in den von ihr

vorbereiteten Gesamt-Gesetz-Komplex des Arbeitsrechtes eingebaut werde; ferner der Antrag auf Erlass eines Gesetzes über Mutterschutz, Heimarbeit sowie über die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in allen Zweigen der Sozialversicherung.

Am Nachmittag: Flüchtlingsfragen

Der Nachmittag des 12. Sitzungstages stand im Zeichen des Problems der Heimatvertriebenen. Alle Fraktionen des Hohen Hauses waren sich darin einig, daß unverzüglich ein gerechter Flüchtlings-Ausgleich und zwar noch vor Beginn des Winters durchgeführt werden müsse. Diese Notwendigkeit ergab sich nicht allein aus der Tatsache, daß die Unterbringung in den Lagern sich allmählich zu einer Kulturschande ersten Ranges anwachsen, sondern auch daraus, daß täglich ein neuer Strom von Flüchtlingen aus dem Oststaat den vorhandenen Raum immer mehr beengte.

Zum ersten Mal seit Zusammentritt des Bundestages sprach auch ein Vertreter des Bundesrates, der niedersächsische Flüchtlingsmi-

nister Albertz, vor dem Bundestagsplenum. Er forderte eine Verordnung der Bundesregierung, gestützt auf den Artikel 119 des Grundgesetzes mit welcher der Ausgleich der Heimatvertriebenen sofort in Gang gesetzt werden soll.

In einer kurz bevor beendeten Aussprache im Plenum des Bundesrates hatten die Länder der früheren Doppelzone gegen diejenigen der ehemaligen französischen Zone mit 25:18 Stimmen schon für eine derartige Verordnung gestimmt.

Die Debatte über die Heimatvertriebenen wurde abgeschlossen mit Ausführungen des Flüchtlingsministers Dr. Lukaschek, der die Einmütigkeit des Hauses in der Behandlung der Frage der Flüchtlinge besonders hervorhob. Er begrüßte die Anregung von Niedersachsen und erklärte, die Bundesregierung werde entsprechend verfahren und gleichzeitig auch die Ostzonen-Flüchtlinge auf dem Verordnungswege erfassen.

Zum Ruhrstatut und zu den Besatzungskosten sprach der Abgeordnete Rische (KP). Er nannte die Ruhrbehörde eine

Konkurrenz-Behörde für Deutschland und verwahrte sich gegen die Ernennung von Dr. Bauer-Fulda zum deutschen Beobachter durch den Bundeskanzler, ohne Befragen des Parlaments. Er forderte die Senkung der Besatzungskosten um 50 % und den Bau von Wohnungen mit den dadurch freiwerdenden Geldern.

Der Bundestag nahm ferner mit Mehrheit einen interfraktionellen Antrag an, dem zufolge an den Sitzungen der Ausschüsse für Besatzungsstatut und Auswärtiges, für Gesamtdeutsche Fragen, für ERP und für Berlin nur die stimmberechtigten Mitglieder dieser Ausschüsse und ihre Stellvertreter teilnehmen dürfen. Der KPD-Abgeordnete Renner wandte sich gegen diesen Antrag mit der Begründung, daß man damit ein Sonderrecht gegen die Kommunisten schaffen wolle.

Rückwirkungen auf Export ausgeblieben

In der Sitzung des Bundesrats war der erste Punkt der Tagesordnung eine Erklärung des Bundesfinanzministers über die Auswirkungen des neuen DM-Wechselkurses und den Stand der Investitionskredite. Der Minister betonte, daß im Zusammenhang mit dem neuen DM-Wechselkurs die befürchteten Rückwirkungen auf den deutschen Export ausgeblieben seien, und daß er bisher keine Klagen der Exportindustrie gehört habe.

Der Bundesrat wählte ferner Ministerpräsident Ehard einstimmig zum Vorsitzenden des Ausschusses für zwischenstaatliche Angelegenheiten.

Jugoslawien im Weltsicherheitsrat?

Wyschinski sprach von einer Verschwörung

Lake Success (TP). Jugoslawien ist in den Weltsicherheitsrat gewählt worden. Nachdem im ersten Wahlgang keine erforderliche Mehrheit erzielt wurde, erhielt es im zweiten Wahlgang 39 Stimmen, d. h. genau die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die Tschechoslowakei erhielt 19 Stimmen.

Der russische Delegierte Wyschinski sprach sich mit größter Schärfe gegen das Ergebnis dieser Wahl aus. Er sagte, die Wahl Jugoslawiens sei auf eine Verschwörung hinter den Kulissen zurückzuführen, an der außer Jugoslawien die USA und eine Anzahl anderer Staaten beteiligt seien. Diese Staaten beabsichtigten, den politischen Streit zwischen Jugoslawien und den anderen osteuropäischen Staaten für ihre eigenen Zwecke auszunutzen.

Weiter sagte Wyschinski: „Die osteuropäischen Staaten können und werden Jugoslawien nicht als ihren Vertreter im Weltsicherheitsrat ansehen. Die Wahl Jugoslawiens stellt einen Verstoß gegen die Charta der Vereinten Nationen dar und untergräbt die Grundlage, auf der eine Zusammenarbeit der Vereinten Nationen beruht.“

Das war die zweite Rede, die Wyschinski am Donnerstagabend hielt. Bei Beginn der Sitzung hatte er über die Rivalität, die zwischen Jugoslawien und dem Kandidaten des Kominform, der Tschechoslowakei, besteht, gesprochen. Er sagte, in einer Erklärung der jugoslawischen Delegation sei die Haltung der Sowjetunion in verleumderischer Weise entstellt wiedergegeben worden. Zwischen den Großmächten habe stets ein stillschweigendes Einverständnis bestanden, daß jede regionale Gruppe ihren Vertreter im Weltsicherheitsrat selbst bestimmen könnte. Er forderte die Delegation auf, das nicht zu vergessen.

Der Präsident der Vollversammlung versuchte vergeblich, Wyschinski zu unterbrechen. Erst als Wyschinski seine Rede beendet hatte, konnte der Präsident feststellen, daß alle Äußerungen Wyschinskis gegen die Geschäftsordnung verstießen.

Außer Jugoslawien wurden zwei weitere neue Mitglieder in den Weltsicherheitsrat gewählt, nämlich Ecuador und Indien, die beide im ersten Wahlgang die notwendige Mehrheit erhielten. Die drei Mitglieder, die aus dem Weltsicherheitsrat ausscheiden, sind Kanada, Argentinien und die Ukraine.

Gewitterstimmung in Jugoslawien

Belgrad meldet Vormarsch kleinerer Sowjetverbände — Der Nervenkrieg verschärft sich

Belgrad (TP). Wie die Zeitung „Borba“, das Organ der kommunistischen Partei Jugoslawiens in ihrer Donnerstagsausgabe meldet, haben längs des gesamten jugoslawischen Grenzgebietes ungarische, rumänische, bulgarische und albanische Truppen mit der Anlage von Schützengraben, Bunkern und Stacheldrahtverhauern begonnen. Gleichzeitig sollen in diesen unter sowjetischem Einfluß stehenden Nachbarstaaten größere Truppenzusammenschlüsse stattfinden.

„Borba“ bringt die Umgruppierung der rumänischen und ungarischen Streitkräfte mit russischen Truppenbewegungen in diesen Ländern in Verbindung, die — wie die Zeitung schreibt — seit August im Gange sind. Ferner berichtet das Blatt unter Anführung von Einzelheiten über den Vormarsch mehrerer kleinerer russischer Verbände in Richtung auf die rumänisch-jugoslawische Grenze. In Bulgarien seien keine sowjetischen Truppen festgestellt worden, doch entsende Moskau anscheinend immer mehr technische Fachleute nach Sofia. In Albanien sei der Bau von Grenzbefestigungen unter der Leitung russischer Pioniere in Angriff genommen worden.

Unser Londoner Korrespondent meldet zu diesen Vorgängen: „Berichte dieser Art sind seit mehreren Monaten immer wieder aufgetaucht. In London werden auch diese neuesten Meldungen als weitere Beweise für den Nervenkrieg angesehen, den die Sowjetunion und ihre Vasallenstaaten gegen Jugoslawien führen.“

Mayer entwickelt sein Programm

Frankreich braucht finanzielle Stabilität

Paris (TP). Der für den Posten des Ministerpräsidenten in Aussicht genommene Radikalsozialist René Mayer unterbreitete am Donnerstag der Nationalversammlung sein Regierungsprogramm. Zur französischen Außenpolitik sagte er, Frankreich müsse gegenüber Deutschland eine freundschaftliche Politik verfolgen, doch müsse die französische Regierung die politische Entwicklung in Deutschland sorgfältig beobachten.

Über seine Innenpolitik erklärte Mayer, das erste Erfordernis sei finanzielle Stabilität, ohne die das Problem der Löhne nicht gelöst werden könne. Die Löhne, so erklärte er, sollten in Zukunft nicht durch ein Diktat der Regierung geregelt werden, sondern durch freie Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern. Die am niedrigsten bezahlten Arbeiter würden eine einmalige Lohnzulage erhalten.

Londoner Sparprogramm fertig

London (TP). Wie diplomatische Korrespondenten erfahren, ist der Entwurf für das neue Einsparungsprogramm der Regierung am Donnerstag fertiggestellt worden. Für Freitag wurde eine Sondersitzung des Kabinetts einberufen. Am Montag wird der Regierungsplan dem Unterhaus vorgelegt werden. Am Abend spricht Attlee dann zum britischen Volk.

Das britische Kabinet prüfte am Donnerstag die Vorschläge für die Herabsetzung der Verteidigungsausgaben und für die Organisation des Rekrutierungswesens. Im Laufe des Nachmittags erstattete Premierminister Attlee König Georg Bericht über die Regierungspläne für wirtschaftliche Einsparungen und Kürzungen, die in eine neue Ära des wirtschaftlichen Aufschwungs in Großbritannien

VOM TAGE

Heidelberger Stadtrat für Südweststaat. Der Heidelberger Stadtrat billigte mit großer Mehrheit einen SPD-Antrag, in dem der Südweststaat gefordert wird. Der Heidelberger Stadtrat ist der Ansicht, daß eine Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden sinnwidrig sei.

Ein Treffen der Industrie- und Handelskammern ist für den 27. Oktober in Ludwigsburg geplant. Wie verlautet, wird bei dieser Gelegenheit Prof. Dr. Erhard über die wirtschaftspolitischen Grundsätze der Bundesregierung sprechen. (TP)

Gegen Aufführung des Gröning-Films. Eine Anzahl maßgebender Persönlichkeiten des bayerischen Gesundheitswesens hat in einem gleichlautenden Telegramm an den amerikanischen Hohen Kommissar, McCloy, den Landeskommissar für Bayern, von Wagoner, und an die Freiwillige Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft in Wiesbaden gegen die Verführung des angekündigten Gröning-Films protestiert. (TP)

Ministerwechsel in Rheinland-Pfalz. Die sozialdemokratischen Minister der Koalitionsregierung von Rheinland-Pfalz haben den Ministerpräsidenten Peter Altmeier um ihre Entlassung gebeten. Altmeier hat die Rücktrittsgesuche des Innenministers Jakob Steffen, des Finanzministers Dr. Hans Hoffmann und des Arbeitsministers Wilh. Böckenkrüger angenommen. (TP)

Der amerikanische Kongreß hat sich am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt. (TP)

überleiten sollen. In den Abendstunden hatte Attlee mit dem Führer der Opposition, Winston Churchill, eine weitere Besprechung über Verteidigungsfragen und die Entwicklung der Atombombe.

„Vielfach nur Konkurrenzgründe“

US-Journalist Armstrong zu den Demontagen Washington (TP). Der amerikanische Journalist Armstrong führte auf einer Pressekonferenz in Washington einen Film über die Demontage der deutschen Fabriken vor.

Armstrong erklärte dabei, daß nach Ansicht amerikanischer Regierungsbeamter vielfach Konkurrenzgründe von britischer und französischer Seite die Ursachen der Demontagen seien. Armstrong ist erst vor wenigen Wochen von einem Besuch in Westdeutschland nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt.

Zu dem Einspruch des britischen Landeskommissars von Nordrhein-Westfalen gegen Anweisungen deutscher Behörden teilte der Regierungspräsident von Düsseldorf, Kurt Baurichter, mit, daß die Ordnungsstrafen gegen vier Demontagefirmen auf Grund eines Gesetzes vom Dezember 1948 über die vorläufige Gewerbeordnung ausgesprochen worden seien. Zwar sei die Beauftragung von Firmen für Demontagearbeiten eine englische Angelegenheit. Diese Firmen müßten aber nach wie vor im Besitze der vorgeschriebenen Gewerbebewilligung sein. Wenn eine Firma diese Genehmigung nicht habe, könne sie zu solchen Arbeiten nicht herangezogen werden. Baurichter hatte angeordnet, daß die vier Firmen ihre Arbeiten einzustellen haben. Nach dem Einspruch des britischen Landeskommissars wird er den Vorgang der Bundesregierung zustellen.

Rotchina - ein treuer Diener Stalins

Moskaus Einfluß in Peking steigert sich

Hongkong (TP). Wie aus Peking verlautet, erscheint dort seit kurzem das Blatt des Kominform „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie“ in chinesischer Sprache. Damit dürfte das Rätselraten über die Stellung der chinesischen Volksrepublik zum Krenl für gewisse westliche Optimisten ein erüchtigtes Ende erfahren haben.

Kein neuer Tito, sondern ein ergebener Diener Stalins steht an der Spitze des 400 Millionen-Volkes, dessen unerschöpfliche Energien nun ebenfalls straff organisiert und gegen den Westen eingesetzt werden sollen.

Eine unmißverständliche Bestätigung dieser Entwicklung findet sich auch in den Londoner „Times“, die jetzt den ersten nichtzensurierten Bericht ihres bisherigen Korrespondenten in Peking, der Hauptstadt des kommunistischen Chinas, veröffentlichten. Der britische Journalist, der sich augenblicklich in Tokio aufhält, berichtet über seine Eindrücke während der letzten Wochen seines Aufenthaltes in Peking:

„Das Auffallendste war die plötzliche Steigerung des russischen Einflusses, der ganz offen zugegeben wurde. Mehr als 300 Russen trafen zur Beratung der Regierung Mno-Tse-Tung in Peking ein und nahmen an allen Veranstaltungen und Feierlichkeiten teil. Es läßt sich jetzt wohl sagen,

daß das kommunistische Regime in China fest im Sattel sitzt. Die Kuomintang ist erledigt und von einer anderen Alternative ist weit und breit nichts zu bemerken. Seit Anfang Juli hält der rußlandfreundliche Flügel der chinesischen Kommunisten die Zügel unbestritten in den Händen, so daß sich der unmittelbare Einfluß Moskaus durchgesetzt hat.

Gewiß, unter der Bevölkerung herrscht nicht nur Zufriedenheit. Die vielgepriesene Bodenreform hat nur einen kleinen Teil der chinesischen Bauernschaft zufriedengestellt und das städtische Proletariat ist verstimmt über die unzähligen Verbote, Anordnungen und behördlichen Bestimmungen, sowie über das stetige Ansteigen der Lebenshaltungskosten. Weder die intensive Propaganda noch die vielen Versprechungen ändern hieran etwas. Dennoch ist es sehr unwahrscheinlich, daß diese Unzufriedenheit und Verstimmung sich auf die Politik der Extremisten irgendwie maßgebend auswirken wird.“

Abschließend gibt der „Times“-Korrespondent seine Überzeugung Ausdruck, daß sich an der russischen Ausrichtung und an dem grundsätzlichen Extremismus der kommunistischen Regierung in China in absehbarer Zeit nichts ändern wird.

„Vielfach nur Konkurrenzgründe“

Washington (TP). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte vor Pressevertretern, daß der Bürgerkrieg in Griechenland praktisch beendet sei. Die Streitkräfte der Aufständischen seien in kleine verstreute Gruppen zerschlagen worden, deren Gesamtstärke nicht mehr als 2000 Mann betrage.

Acheson war der Ansicht, die neue Situation werde eine Verringerung der griechischen Streitkräfte ermöglichen, so daß Amerika mit der Athener Regierung über Einschränkungen der militärischen Hilfeleistung sprechen könne.

Bezugnehmend auf diese Erklärung Achesons erklärte, einer Meldung aus Athen zufolge, der griechische Kriegsminister Canio-poulos, Griechenland würde es zwar begrüßen, wenn die amerikanischen Aufwendungen nun dem Wiederaufbau zugeführt werden könnten, die ernste Lage auf dem Balkan aber bedeute, daß die griechische Armee als Sicherheitsfaktor von noch größerer Wichtigkeit sei als früher.

Die Ansicht des amerikanischen Außenministers Acheson, daß der Bürgerkrieg in Griechenland jetzt praktisch beendet sei, ist gewiß nicht unbegründet. Allerdings beruht ihre Verwirklichung auf einigen Voraussetzungen, die nicht mit militärischen, sondern lediglich mit politischen und wirtschaftlichen Mitteln zu schaffen sind. Und es liegt lediglich an der griechischen Regierung, sie zu schaffen. So wie die Lage heute noch ist, besteht freilich nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit, daß dies der Fall sein wird.

In zahlreichen Untersuchungen über die Ursachen des griechischen Bürgerkrieges kam zum Ausdruck, das Land sei vom Koinform zu einer Art Exerzierplatz, zu einem Versuchsobjekt der Bürgerkriegstaktik auserselbst worden. Es habe sich also weniger um einen Bürgerkrieg, als um einen Kampf Moskaus gegen Griechenland gehandelt. Diese Auslegung ist nur zum Teil richtig. Gewiß, die Partisanen wurden von Albanien und Bulgarien von Moskau mit Waffen und Material versorgt. Doch gekämpft haben Griechen — und zwar auf beiden Seiten, sieht man von einigen russischen Beratern und einigen Fremdenlegionären aus den östlichen Satellitenstaaten ab.

Die Frage nach den Ursachen des Krieges darf nicht mit der Moskauer Zielsetzung, nämlich der Bolschewisierung Griechenlands beantwortet werden. Diese Zielsetzung wurde erst nach Ausbruch der Feindseligkeiten ins Auge gefaßt. Ausgebrochen aber ist der Bürgerkrieg als Protest gegen die unheilvollen sozialen Mißstände, die nach der Besetzung durch die deutschen Truppen und die Befreiung durch die Alliierten ein geradezu groteskes Ausmaß angenommen hatten. Die Regierung, beziehungsweise die sich laufend ablösenden Regierungen unternahmen nichts, um für einen gesunden sozialen Ausgleich zu sorgen. Im Gegenteil: je stärker der soziale Druck wurde, desto härter wurden die Terrormaßnahmen des diktatorischen Regimes.

Es dürfte unter diesen Umständen nicht wundernehmen, daß Moskau eines Tages die Lunte an das Pulverfaß legte. Der Kreml hat ein sehr feines Empfinden für unhaltbare soziale Zustände. Und in Griechenland waren sie unhaltbar — und sie sind es heute noch. Wenn Partisanen jetzt nach zweieinhalbjährigem Kampf die Feindseligkeiten vorübergehend eingestellt haben, so handelt es sich vorerst nur um einen Scheinfrieden. Gewiß, die militärischen Operationen der Regierungstruppen haben Erfolg gehabt, doch dieser Erfolg kommt weniger auf das Konto der Regierung, als der amerikanischen Hilfsaktion. Wäre diese Hilfe von den USA nicht gewährt worden, wäre Griechenland längst im Chaos versunken. Dabei sind die Hilfsgelder und Materialien nur zu einem Teil dahin gelangt, wohin sie gelangen sollten. Ein ganz bedeutender Prozentsatz ging durch die Hände griechischer Schwarzhändler. Diese Korrup-

tion aber, die dem Volk nicht verborgen geblieben ist, hat den Kommunisten Tausende von Freiwilligen für ihre Truppe, hunderte von Agenten und eine große Schar von passiven Mittläufern zugeführt. Nach vorsichtigen Schätzungen tendieren 22 Prozent des griechischen Volkes nach links.

Zur Zeit strömen Tausende und Abertausende von Griechen, die der Bürgerkrieg auf die Straßen getrieben hat, zurück nach Norden. Da die Kommunisten die Taktik der verbrannten Erde angewandt haben, erwartet die Heimkehrer ein unvorstellbar schweres Los in ihrer unwirtlichen Bergheimat. Werden sie dieses Mal bleiben können? Der Frieden in Griechenland ist sehr trügerisch, wartet doch in der Dreiländerecke zwischen Albanien, Jugoslawien und Griechenland und in Albanien selbst noch Tausende von Rebellen auf die Wiederaufnahme des Kampfes. Sie werden neuen Zuzug aus den Nordprovinzen selbst erhalten, wenn die Regierung nicht durchgreifende Maßnahmen zur Unterstützung der Flüchtlinge und Rückkehrer trifft und nicht endlich der Korruption steuert und ein umfassendes Sozialprogramm durchführt. T.B.

Athen - das neue Babylon

Von unserem griech. Mitarbeiter Dr. G. Athen

„Wir warten nun schon seit 8 Jahren auf den Frieden und ein normales Leben“, sagte mir ein alter Mann, den ich spät abends allein auf den Treppen des Platia Syntagmatos in Athen traf. „In diesen 8 Jahren ist Athen ein zweites Babylon geworden, sowohl was die Sprachen wie auch die Laster angeht. Athen ist seit 1941 eine Stadt an der Front oder zumindest gleich hinter der Front. Unsere Häuser sind zwar nicht zerstört, aber glauben Sie mir, daß manches andere in Trümmer ging bei uns oder besser: in uns.“

Ich hatte den Abend unten am Meer verbracht, hatte die Sonne hinter Salamis untergehen sehen und erlebt, wie in einer Taverne nach der anderen dort an der großen Uferstraße die Lichter angingen, zusammen mit den Sternen am durchsichtig-klaaren Himmel. Hunderte von Barken schaukelten sanft im Mondschein und hunderte von Gitarren sangen ihre echt griechisch-traurigen Liebeslieder über die Wellen.

Athen ist unvergänglich schön, — das erlebte ich nun wieder. Aber es war irgendwie ein Mißton in diesem Rausch von Abendfarben und Festlichkeit, — das begriff ich auch und begriff es besser noch nach den Worten des Alten auf den Marmorstufen des Syntagma-Platzes...

Tanzen — seit Jahren verboten
In Athen läßt es sich ohne Zweifel gut leben. Die Tavernen Phalirons laden zu Barbania, Kalarakia und allen möglichen Leckerbissen ein. Auf den großen Boulevards der Stadt, auf der Odos Fanestimlia und der Odos Churchill, wagt bis spät in die Nacht das bunte Treiben elegant gekleideter Menschen. Überall tönen die griechisch-orientalischen Volksweisen aus den „Laikes Tavernes“ (Volktavernen), die in den „Kosmikes Tavernes“ (Welt-Tavernen) allerdings meist von dem modernen Jazz verdrängt wurden. Überall Lachen, Gesang, Musik (auch wenn das Tanzen in Athen schon seit Jahren verboten ist), überall fließt der Wein in Strömen, sei es der Rezina in den Volkstavernen oder der Samos in den „Welt“-Tavernen. Durch schillernde, klirrende Perlenvorhänge sehen wir wenig bekleidete Mädchen tanzen und elegante Herren gelassen die ungeheuerlichsten Rechnungen begleichen, hören wir französische Chansons, hören wir noch Englisch und Griechisch und alle Sprachen Westeuropas und des vorderen Orients.

Währenddessen ziehen über den Stufen des Syntagma-Platzes schweigend die Garde-Wachen vor dem Grabmal des Unbekannten

Um das Berliner Problem

Adenauer bei den Hohen Kommissaren
Bonn (TP). Bundeskanzler Dr. Adenauer traf Donnerstagnachmittag auf dem Petersberg bei Bonn mit den drei Hohen Kommissaren zusammen. Wie berichtet wird, wurde das Berliner Problem erörtert.

Der Bundestag wird Freitagnachmittag zu einer Berlin-Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die Regierungserklärung über die Situation in der Sowjetzone und über Berlin.

Propaganda für die „Friedenslinie“

Flugblatt-Kampagne in der Ostzone
Berlin (TP). In tausenden von Flugblättern wurde am Donnerstag die Bevölkerung Berlins und der Ostzone aufgefordert, die Oder-Neiße-Linie als Friedensgrenze zwischen Deutschland und Polen anzuerkennen. Vor einer Gruppe polnischer Journalisten brachte Ministerpräsident Otto Grotewohl erneut zum Ausdruck, daß die Ostzonenregierung die Oder-Neiße-Linie als Friedensgrenze betrachte. Die Regierung werde jeden, der eine Revision dieser Grenze fordere, als Kriegshetzer und Feind des deut-

schon und polnischen Volkes ansehen. Größtenteils versprach den polnischen Pressevertretern, daß die Ostzonenregierung mit der polnischen Regierung eng zusammenarbeiten werde.

Hollands Regierung für Friedensvertrag mit Bundesregierung

Ein Vorschlag an die Weststaaten
Den Haag (TP). Die holländische Regierung hat den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich vorgeschlagen, sie sollten mit der deutschen Bundesrepublik einen Vorfriedensvertrag abschließen. Nach dem Vorschlag der holländischen Regierung sollen in erster Linie das Reparationsproblem und der Außenhandel durch Verträge zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten geregelt werden.

Die holländische Regierung vertritt in ihrem Memorandum an die westlichen Großmächte die Anschauung, daß die deutsche Bundesrepublik ein völkerrechtliches Statut erhalten müsse.

Die in Hamburg erscheinende Zeitung „Die Welt“ schreibt zu diesem Thema, die Frage eines Separat-Friedensvertrages mit der Bundesregierung müsse so bald als möglich geprüft werden. Alle Bemühungen der Westmächte, einen Friedensvertrag mit ganz Deutschland abzuschließen, seien durch die Haltung der Sowjets hinfällig geworden.

180 geisteskranke Kinder getötet

Dr. Pfannmüller ohne Gewissenskonflikte
München (TP). Im Prozeß gegen den ehemaligen Leiter der Heilanstalt Edelfinghagen, Dr. Hermann Pfannmüller, gab der Angeklagte zu, 180 geisteskranke Kinder getötet zu haben. Er behauptete, die Krankheit der Kinder sei unheilbar gewesen. Die Einschleferung mit Luminal sei die mildeste Euthanasie, die man sich denken könne. Dr. Pfannmüller betonte weiter, er habe den Erlaß Hitlers für ein rechtmäßiges Gesetz gehalten und sei deshalb auch nicht in Gewissenskonflikte gekommen. Für die Tötung der Kinder sei in keinem Fall die Erlaubnis der Eltern eingeholt worden, denn die Euthanasie sei eine „Geheime Reichssache“ gewesen. Die Eltern hätten man lediglich nach dem Tode benachrichtigt. Der Vorsitzende Ackermann erklärte zu den Aussagen des Angeklagten, ein Volk habe die Pflicht, die im Schattendasein lebenden Menschen zu schützen. Dies sei ein absolutes Naturrecht.

Kroupa wird nicht ausgeliefert

Er will in Kürze nach Australien auswandern
München (TP). Wie soeben bekannt wird, haben die amerikanischen Besatzungsbehörden den Antrag der bayrischen Staatsanwaltschaft, den Tschechen Frantisek Kroupa, vor ein deutsches Gericht stellen zu dürfen, zurückgewiesen.

Kroupa war — wir berichteten bereits ausführlich darüber — nach dem Kriege Polizeichef und stellvertretender Bürgermeister von Joachimstal, wo er eine Anzahl Deutscher ermordet und mißhandelt haben soll. Im vergangenen November kam er als politischer Flüchtling nach Bayern, von wo er in Kürze nach Australien abreisen will. Er war seinerzeit von der deutschen Polizei festgenommen worden, mußte jedoch auf amerikanische Weisung wieder freigelassen werden, da sich die amerikanischen Behörden auf den Standpunkt stellten, deutsche Behörden hätten kein Recht, einen Angehörigen der Alliierten festzunehmen.

4000 Todesopfer der Überschwemmung

Die Naturkatastrophe in Guatemala
New York (TP). Die Zahl der Todesopfer bei den Überschwemmungen in der mittelamerikanischen Republik Guatemala hat sich auf 4000 erhöht. Der Sachschaden beträgt nach einer amtlichen Bekanntgabe etwa 50 Mill. Dollar. Zahlreiche Ortschaften, die durch die Überschwemmungen abgeschnitten sind, werden durch die Luft versorgt.

MARIA WINTER GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Seltzer Stuttgart

31. Fortsetzung

„Ja, gern“, sagte sie und lächelte Nissen voll Verehrung an.

„Großartig“, sagte Nissen jugenhaft. „Dann wollen wir mal sehen, was es zu essen gibt.“

Er telefonierte in die Küche, Fräulein Muhr lächelte mit, ob was Ordentliches vorhanden sei. Die Antwort schien zu seiner Befriedigung auszufallen. Das Mädchen, eine ältere energische Person, hat, nachher weggehen zu dürfen. Annette erriet das aus Nissens während klingelndem „ja, selbstverständlich“ und dem übermütigen „viel Vergnügen!“ Sie dachte einen Augenblick daran, daß sie dann allein mit Nissen wäre und wunderte sich, daß dieser Gedanke nichts Beunruhigendes hatte. Waren ihre Beziehungen nicht weit von allem entfernt, was das Alleinsein mit ihm hätte gefährlich machen können? Er schätzte ihre Tüchtigkeit, er sprach gern mit ihr über sein Werk, weil sie allein es kannte, und sie verdiente ihm als Gedächtnis für die vielen Einzelheiten, die darin vorkamen, und die er vergaß oder durcheinander brachte, aber darüber hinaus nahm er wohl keinen Anteil an ihr. Wahrscheinlich würde er gar nicht einmal genau, wie sie aussah. Wenn er sie ansah, hatte sie immer das Gefühl, er schaue durch sie hindurch. Stefan, dachte sie weiter, würde das nicht begreifen. Er würde eifersüchtig sein. Ach, er hatte für lange Zeit das Recht, eifersüchtig zu sein, verloren.

„Annette“, sagte Nissen in diesem Augenblick, „trinken Sie gerne Wein? Ich meine, nicht nur ein halbes Glas, sondern so wie ein Mann mit einem guten Freund bei einem guten Gespräch sich ins Trinken trinkt, daß die Zunge die feinsten Unterschiede schmeckt und einem Dinge einfallen, auf die man sonst nicht käme, die man sonst auch nicht auf die Lippen brachte weil es ja im allgemeinen

besser ist, man behält seine guten Gedanken für sich... Aber sie sind ja ein Mädchen... merkwürdig, daß sie ein Mädchen sind... ich meine, Sie haben einfach etwas Männliches in Ihrem Wesen“, Nissen sah mit einem zugleich forschenden und anerkennenden Blick an, „dabei sehen Sie, weiß Gott, nicht wie ein Mannweib aus, wissen Sie. Sie haben etwas Zuverlässiges, man hat Vertrauen zu Ihnen wie zu einem guten Freund, man möchte sich mit Ihnen in einen Winkel setzen, einer Flasche nach der andern den Hals brechen und reden, reden...“

Annette war tief errötet. Noch niemals hatte ihr ein Mensch so etwas gesagt. Das war mehr als alle Bewunderung, die sie von Männern bisher erfahren hatte. Es drängte sie zu sein, was Nissen in ihr sah...

„Wenn es Ihnen beim Weintrinken nicht allzusehr auf die Quantität ankommt“, sagte sie ernsthaft, „dann werde ich Sie vielleicht nicht enttäuschen. Ich trinke am liebsten Mosel...“

„Na, wunderbar!“ sagte Nissen, „da werde ich mal gleich ein paar Jahrgänge aus dem Keller holen.“ Er verschwand. Als er wiederkam, drückte er ein halbes Dutzend staubige Flaschen an sein Herz.

„Keine Angst“, lachte er, „Sie kriegen von jeder Flasche nur ein halbes Glas. Und sie dürfen auch mal eine Sorte überspringen. Aber jetzt wollen wir zuerst einen soliden Grund legen. Das Essen ist fertig.“

Sie gingen ins Esszimmer hinüber. Annette war es zumute wie in einem Traum, aus dem sie gleich erwachen würde. Sie mußte einen Augenblick an den Abend ihrer Verlobung denken. Damals hatte sie ein Fest erwartet, aber es war bei der Erwartung geblieben. Dies hier war ein Fest, das ganz von selber entstanden war. Das war das, was sie im Zu-

sammensein mit Stefan täglich schmerzlicher vermüht hatte, dieses Unnebbare, das über den Alltag, über das bloße Essen, Trinken und Arbeiten, um zu leben, hinausführte. Dies war es, wonach sie sich geseht hatte. Würde sie das in einem Leben mit Stefan nicht immer entbehren müssen?

Während des Essens sprachen sie von Büchern. Annettes Urteile setzten Nissen in Erstaunen. Sie las mit Verstand. Sie wußte, um was es ging. Um die Kunst, die spröde Geliebte, die sich erst dann ganz gab, wenn man es schon nicht mehr zu hoffen wagte. Nissen zog die erste Flasche auf...

Als Stefan gegen Mitternacht durch die sommernächtlich belebten Straßen fuhr, hatte er sich so in die Zukunft hineingeträumt, daß er gar keine Sorgen und Bedenken mehr hatte. Die Schwierigkeiten des Augenblicks machten ihm keinen Kummer mehr. Und daß Annette um diese Zeit schon schlief und von der Straße aus geweckt werden mußte, schön, das war schon öfter dagewesen. Es hatte Fülle gegeben — sie waren Stefan frisch im Gedächtnis —, in denen Annette auf den ersten Pfiff am Fenster erschienen war. Sogar nach Mitternacht.

Annettes halbgeöffnetes Fenster war dunkel. Stefan pfiff. Er wartete und pfiff wieder. Das Fenster blieb dunkel.

Stefan fing an, auf Gassenbubenart auf zwei Fingern zu pfeifen.

Nichts. Leute gingen vorüber. Sie waren vergnügt und freuten sich über den jungen Mann, der um Mitternacht unter dem Fenster seines Mädchens pfiff. Stefan war das unangenehm. Er kam leicht in Verlegenheit, wenn er sich beobachtet fühlte. Er ging ein paar Schritte die Straße hinauf und klatzte aus einem verschlossenen Garten mühsam ein Steinchen. Wenn Steinchenwerfen nicht half, dann stand es fest, daß Annette nicht zu Hause war.

Das Steinchen traf. Die Fensterscheibe klirrte. Aber es rührte sich nichts.

Nicht zu Hause? Um Mitternacht?
Es führt zu nichts gutem, wenn man sich in Zukunftstrüme einspinnt. Die Gegenwart ist rau, es gibt auf Schritt und Tritt Hindernisse, und nur in Träumen ist die Straße in die Zukunft gerade und eben und sonnenbeglänzt. Und wenn einer unsanft in die Wirklichkeit versetzt wird, dann mangelt ihm die heitere Gelassenheit, mit der man gemeinhin den Schwierigkeiten und Fallstricken des Lebens am erfolgreichsten begegnet.

Nicht zu Hause? Um diese Zeit?
Stefan begriff nicht, was dies bedeutete. Er schüttelte den Kopf. Er ging ein bißchen auf und ab, bis zum Dixl, der unter der nächsten Laterne stand, und wieder zurück. Begreifst du das? fragte er sich und fühlte, wie sein Vorhinaus hochgestimmtes Herz wie ein schwerer harter und schmerzender Klumpen hinten den Rippen steckte. Er hätte vor Enttäuschung und Müdigkeit am liebsten geweint.

Ob er begriff? Keine Frage! Er hatte sofort, von Anfang gewußt, was das zu bedeuten hatte, daß Annette um Mitternacht noch nicht zu Hause war. Er hatte sich jedoch begreiflicherweise gegen die Erkenntnis gewehrt. Hatte er nicht Grund anzunehmen, daß Annette heute, nach allem, was vorgefallen war, traurig und von Gewissensbissen gequält zu Hause saß, daß sie sich nach ihm sehnte und auf ihn wartete und hoffte, daß er zu ihr zurückkäme und sich mit ihr versöhnte? Sie hatte zwei Tage Zeit gehabt, über die Ursache ihres Zerwürfnisses nachzudenken, und man sollte meinen, sie hätte ihren Schuldanteil erkannt, so wie er den seinen eingesehen hatte.

Dies bereute Stefan jetzt. Ach nein, er hatte ihr an jenem Abend nicht Unrecht getan. Während er sehnstüchtig und versöhnungsbereit zu ihr zurückkehrte, ging sie aus! Er hatte geglaubt, er müsse auf dem schnellsten Weg zu ihr eilen, um sie aus dem Kummer, den er ihr bereitet hatte, zu erlösen.

Fortsetzung folgt

Wirtschafts-Nachrichten

80 % über Vorjahreshöhe

Die Kraftfahrzeugproduktion 1949

Die Kraftfahrzeugproduktion im Vereinigten Wirtschaftsgebiet belief sich in den ersten neun Monaten 1949 auf 116 335 Einheiten gegenüber 64 422 im ganzen Jahr 1948, überstieg also die Gesamtjahresproduktion von 1948 um nicht weniger als 80 %.

„Schwarze“ Treibstoffe keine Betriebsausgaben
Auf eine Eingabe des gemeinsamen Steuer-

Hoffman für stufenweise Herabsetzung
Der Leiter der Verwaltung für das europäische Wiederaufbauprogramm, Paul Hoffman,

Shell-Raffinerie vor Produktionsaufnahme
Der Wiederaufbau der im Jahre 1945 stark zerstörten Shell-Raffinerie in Hamburg ist nunmehr soweit fortgeschritten,

Bestellungen für 1 1/2 Millionen DM
Die Offenbacher Lederwaren Vereinigung teilte der ECA Sondermission für Westdeutschland mit,

Südwestdeutsche Nachrichten

Weihbischof Burger in Mannheim

Mannheim (TP). Weihbischof Dr. Burger traf kürzlich zur Firmung in Mannheim ein. Oberbürgermeister Heinrich begrüßte ihn feierlich im Namen der ganzen Stadt.

Kultur- und Landschaftsfilm vom Bodensee
Konstanz (SWK). Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehr wurde im Laufe dieses Jahres ein Film gedreht,

Betrunkener Polizist erschießt Passanten
Frankfurt (SWK). Ein völlig betrunkenen Polizeiwachmeister, der nicht im Dienst war,

Neue Darstellung des Stuttgarter Raubüberfalls
Stuttgart (TP). Der Süddeutsche Rundfunk berichtete über eine sensationelle Mitteilung Hermann Mostars zum Prozess gegen Reinhold Dieringer.

Evangelisch-katholische Begegnung

Stuttgart (epd). In Schloß Langenburg (Württemberg) trafen D. Reinhold von Thaden-Trieglaff, der Vorsitzende des Präsidial-

Betrüger am Werk

L. A. Schramberg. In Schramberg und Alpirsbach waren in letzter Zeit Holz-„Großlieferanten“ aufgetaucht, die gute Geschäfte machten.

Aus der Stadt Ettlingen

Herbstübung der Freiw. Feuerwehr Ettlingen
Zu einer größeren Abchlußübung ist am Donnerstagabend die gesamte Wehr ausgerückt. Der Übung lag folgende Annahme zugrunde:

Klavierabend Erika Frieser
Die erst 22-jährige Süddeutsche fand in Ettlingen leider einen schwachen besuchten Saal trotz eifriger Werbung von seiten des Kultur-Bühnen-Rings.

Viel Ärger vermeiden
können die Ettlinger Kinobesucher, wenn sie auf telefonische Vorbestellungen verzichten würden.

einen Entschluß zu fassen, der ihnen und anderen Ärger erspart. Und nochmals: wenn schon telefonieren, dann wenigstens höflich: Vernunft, Geduld und Zeit sind drei edle Leut'.

1. Forum des Jugend-Rings Ettlingen

Wie überwinden wir die Berufsnot?
Bei öffentlichen Diskussionen ist schon oft diese Frage gestellt worden, aber jetzt soll erstmals ein ganzer Abend diesem Thema gewidmet werden.

Kirchensteuer und Einkommensteuer
Die derzeitige Form der Einbeziehung der Kirchensteuer sei unzweckmäßig, wurde auf einer Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Hagen festgestellt.

Zwischen Himmel und Erde
Im Schaukasten am Haus Barth in der Allee zeigt Fotograf E. O. Drücke die Aufnahmen von den Erneuerungsarbeiten am Martinsturm.

Heilt den Armen, Alten und Bedrängten!
Am kommenden Sonntag, den 23. Oktober, hat die Kirchenleitung dem Hilfswerk der Landeskirche wieder ein allgemeines Kirchen-

Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe, Untergruppe Albtal. Am Samstag, 22. Okt., 19.15 Uhr findet im Lokal „Bad Hof“, Ettlingen, unsere S.R.-Pflichtsitzung statt.

„ULI“ zeigt:
Das indische Grabmal
In packenden Bildern und reich an Ausstattung, Spannung und Sensationen bildet dieses Filmwerk des auch hier in Ettlingen mit großem Beifall aufgenommenen Films „Der Tiger von Eschnapur“.

Aus dem Albgau
Nachrichten aus Büfenbach
Busenbach. Eine in allen Teilen wohlgeplante Fahrt ins Acher- und Bühler Weingebiet unternahm am Sonntag der Gesangsverein „Freundschaft“.

10. die Neubürgerin Therese Schöberl ihren 84. Theresia Becker ihren 72. und am 20. 10. Hedwig Vogel ihren 74. — In den Ehestand traten Lothar Anderer und Johanna Mers, August Schlund und Hildegard Weber. Wir gratulieren. — Sonntagabend veranstaltet der Turnverein im Sonnensaal ein großes Schauturnen unter Mitwirkung des KTV, des TV. Bruchhausen und TV. Stupferich. Anschließend Tanz. Beginn 19 Uhr. Eb.

Herrenalb

Herrenalb. Nach sechsjähriger Abwesenheit sind aus russischer Gefangenschaft Hermann Romoser und Karl Kauth in die Heimat zurückgekehrt.

Herrenalb. Der Gemeinderat hat drei Vertreter der Schulgemeinde als Mitglieder des Ortsschulrats auf drei Jahre gewählt.

Das Stadtbild Herrenalbs wird schöner

Herrenalb. Die während des Krieges und in der Nachkriegszeit aus verschiedenen Gründen zurückgestellten Gebäudeinstandsetzungsarbeiten werden jetzt nach und nach ausgeführt.

Herrenalb. von der Natur besonders begünstigt, ist im gesamten Stadtbild schöner und freundlicher geworden.

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Die Kartoffelernte ist hier so gut wie abgeschlossen. Der Ertrag kann als gut angesprochen werden. Wohl hat die den ganzen Sommer bis auf den heutigen Tag anhaltende große Trockenheit die übliche Größe der Kartoffeln nicht erreichen lassen.

Da die Spätjahrsarbeiten sich dem Ende zuneigen, begann heute wieder der Schulunterricht an der Volksschule.

Das von der Gemeinde abgeholzte Waldgrundstück, am Wege zum Rimmelsbacher Hof gelegen, erfährt zur Zeit eine große Umwandlung.

So sind jetzt schon für das nächste Jahr drei größere Vereinsveranstaltungen in unserer Gemeinde geplant.

Zur Zeit passieren viele Arbeiter von hier und Spessart die Straße ins Moosalbtal. Sie sind an der zu bauenden Wasserleitung am Glasbrunnen beschäftigt.

In letzter Zeit sind wiederholt hier Einbrüche in Häusern vorgenommen worden. Diese Unsitte hat manchen Plan entzogen lassen, um in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen.



Sport-Nachrichten der EZ

Spitzenkämpfe im Süd-Fußball

Westen und Norden ohne Großkämpfe
Die Fußballbegeisterung, die am letzten Wochenende dadurch bereiten Ausdruck fand, daß viele Zuschauer des Spieles Borussia Dortmund-Schalke 04 in den Anlagen rings um das Stadion „Rote Erde“ in Zelten nüstigten, dürfte sich am kommenden Sonntag wieder vom Westen nach dem Süden verlagern, wo am 23. Oktober die Großkämpfe Fürth-Waldhof und VfB Stuttgart-Schweinfurt auf dem Programm stehen. Im Norden und Westen ist diesmal kaum ein Wechsel in der Tabellenführung zu erwarten.

Die Aussichten für Fürth und Waldhof, als einzige Mannschaften des Südens ungeschlagen zu bleiben, sind auch in ihrem sechsten Punktspiel nicht schlecht. Fürth, die große Hoffnung der bisher recht enttäuschenden Bayernmannschaften, empfängt den Spitzenreiter Waldhof, der bisher mit 17 Täufern die meisten Tore schoß. Es wird viel davon abhängen, ob die Fürther — und hier vor allem Stopper, Vorläufer und Außenläufer Gottinger — das Stürmer-Zweigespann Lipponer-Herbold wirksam zu bremsen verstehen.

Auch Stuttgart erlebt im Neckarstadion einen Großkampf, denn der süddeutsche Meister von 1945/46, der VfB Stuttgart, empfängt Schweinfurt 05, dessen Kugellager in diesem Jahr besonders gut geölt sind. Da aber auch die Bewegungsspieler vom Cannstatter Wasen heuer wieder ihre alte Gefährlichkeit erlangt haben, erwartet man in der Schwabenmetropole eine Fußball-Delikatess.

Große Zugkraft wird die Münchener Begegnung 1899-Nürnberg finden, obwohl sie für die Tabelle nur Zeit wenig Bedeutung hat. Es spielen:

- SpVgg. Fürth—SV Waldhof
- VfB Stuttgart—Schweinfurt 05
- Eintracht Frankfurt—Jahn Regensburg
- VfB Mühlburg—Stuttgarter Kickers
- VfR Mannheim—FSV Frankfurt
- Kickers Offenbach—Schwabens
- 1899 München—1. FC Nürnberg
- BC Augsburg—Bayern München

Nachdem die Dortmunder „Kanarienvögel“ in der „Roten Erde“ die Schalke mit Erfolg betört haben, fliegen sie am Sonntag nach Bielefeld. Den Versuch der Borussia, die beiden Punkte aus dem VfB-Nest zu holen, verfolgt die ganze westdeutsche Sportgemeinde

mit Spannung. Leicht werden es die Bielefelder dem Meister nicht machen, denn der Oberliga-Neuling, dem bisher nur ein Sieg (gegen Oberhausen) gelang, ist auf Erhöhung seines Punktekontos bedacht. An der Spitze erwartet man keine Änderung. Erkenschwick sollte seine führende Position im Heimspiel gegen Oberhausen weiter ausbauen können. Wieder stehen alle 16 Vereine im Punktspiel:

- Alem. Aachen—Rhen. Würselen
- RW Essen—Fr. Dellbrück
- Erkenschwick—RW. Oberhausen
- 1. FC Köln—Horst-Emscher
- Schalke 04—Duisburg 08
- Hamborn 07—Pr. Münster
- VfB Bielefeld—Borussia Dortmund
- Duisburger SV—Vohwinkel 80

Nachdem die St. Paulaner zweimal in der Nordmeisterschaft hinter dem HSV den kürzeren zogen, wollen sie es dieses Mal genau wissen und die führende Position in der Tabelle nicht wieder abgeben. Die Kieler „Störche“ werden daher wohl Federn lassen müssen. Die „Seebären“ des HSV müssen nach ihrem Oldenburger Reinfalle erneut ein schwieriges Pflaster ansteuern und es wird viel davon abhängen, ob der verletzte Torwart Warning in Hannover gegen die Arminen wieder mit von der Partie sein kann. Von 16 Vereinen sind am Sonntag 14 beschäftigt:

- St. Pauli—Holstein Kiel
- Arm. Hannover—Hamburger SV
- Werder Bremen—Eintracht Braunschweig
- VfB Oldenburg—Bremerhaven 93
- Eimsbüttel—Bremer SV
- VfB Lübeck—VfL Osnabrück

In den süddeutschen Landesligen

Württemberg: Kommenden Sonntag reist der Spitzenreiter, Ulm 46, nach Feuerbach und dürfte dort keinen allzuschweren Stand haben. Es spielen: SpVgg. Feuerbach—Ulm 46; Sportclub—FV Zuffenhausen; Norm. Gmünd—VfL Kirchheim; VfR Aalen—SpVgg. Untertürk.; Union Böckingen—Sportfreunde; SC Ulm—VfL Neckargartach.

Baden: Gespannt darf man am nächsten Sonntag darauf sein, ob der Tabellenzweite Durlach sich bei Rohrbach beide Punkte holen kann oder ob er Phönix Karlsruhe, das gegen den 1. FC Pforzheim spielt, seinen Platz abtreten muß. Es spielen: VfL Neckarau—Amic. Viernheim; TSG Rohrbach—ASV Durlach; 1. FC Pforzheim—Phönix Karlsruhe; VfR Pforzheim—Germ. Friedrichsfeld; FV Mosbach—ASV Feudenheim; FV Hockenheim—FC Eutingen.

Georg-Johann-Kirche

20. Sonntag nach Pfingsten (23. Oktober 1949)

Samstag nachm. v. 4—7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die männl. und weibl. Pfarrjugend. Abends 5 u. 1/8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital

1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst mit Ansprache u. Generalkommunion der männlichen und weiblichen Pfarrjugend, Jungmänner u. Jungfrauen

1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. Austellung der hl. Komm.

1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austellung der hl. Kommunion

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt

1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner.

Nachm. 3 Uhr kirchliche Monatsversammlung des III. Ordens. Abends um 1/6 Uhr ist die zweite Rosenkranzpredigt u. dann feierliche Rosenkranzandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten. Wir opfern den Rosenkranz für unsere Neupriester auf.

Sonntag, 23. Okt., ist in allen Gottesdiensten Missions-Kollekte.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Mittwoch abend um 8 Uhr kirchliche Monatsversammlung der marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.

Besond. Bemerkungen f. d. kommende Woche:

1. Am kommenden Sonntag wird droben in St. Peter unser Diakon Herbert Gabel zum Priester geweiht. In einer 8-tägigen Andacht, die wir am Abend im Rosenkranz halten, rufen wir die 7 Gaben des Hl. Geistes auf dem Lebensweg des Neupriesters herab.

2. Der Neupriester feiert am Christkönigsfest sein erstes hl. Meßopfer und zwar morgens um 7 Uhr. Das schönste Primizgeschenk, das die Pfarrgemeinde dem Neupriester schenken kann, ist eine große Generalkommunion für den Neupriester. Diese ist am Primiztag um 7 Uhr.

3. Alles andere wird im Gemeindeblatt bekanntgegeben, das in dieser Woche in alle Familien gegeben wird.

Bestellte hl. Messen f. d. Zeit v. 23.—29. Okt.

Sonntag, 1/9 Uhr hl. Messe f. Fra. Constantin.

Montag 7 Uhr hl. Messe für verstorb. Rosamunde Arzberger.

Dienstag 1/8 Uhr hl. Messe für die verst. Angehörigen der Fam. Utz — Gräber

8 Uhr hl. Messe für Karoline Becker.

Wetterbericht

Wetterlage: Die Wetterlage wird weiterhin beherrscht durch das umfangreiche Tiefdrucksystem über dem Nordatlantik und Nordeuropa. Über Mitteleuropa wird dadurch eine Südwestströmung erzeugt, die immer wieder schwache Störungen bis in unser Gebiet gelangen läßt.

Vorhersage für Nord-Württemberg: Am Freitag wechselnd bewölkt, nur wenig Regen, mild, mit Höchsttemperaturen bis zu 8 Grad. Am Samstag weiterhin veränderlich mit zeitweiligem leichten Niederschlag. Geringer Temperaturrückgang. Nord-Baden: Am Freitag und Samstag wechselnde und zum Teil stärkere Bewölkung, gelegentliche, teils schauerartige, leichte Niederschläge. Höchsttemperaturen 14 bis 17 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Mäßige südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 13°.

Zürcher Notenfremverkehrskurse

	20. 10.	19. 10.
New York (1 Dollar)	4.34	4.34
London (1 Pfund)	11.40	11.45
Paris (100 fr.)	1.14	1.13
Deutschland (100 DM)	69.50	69.50
Brüssel (100 belg. fr.)	8.70	8.70
Wien (100 Schilling)	14.60	14.60

Berlin, 20. 10. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) = 5.80 — 6.— (Ost).

D-Mark-Kurs weiter ansteigend

Der Kurs der D-Mark setzte am 18. Oktober auf den freien Devisenmärkten der Schweiz seine Aufwärtsbewegung der letzten Tage fort. Im offiziellen Zürcher Fremverkehr notieren 100 DM mit einem Mittelkurs von 69,25 sfr. gegenüber 68,75 am Vortage. Der Baseler Fremverkehrskurs stellte sich auf 69,00 sfr. gegenüber 68,625 am 17. 10. Die Zürcher amtlich Fremverkehrsnote stellte sich am 18. 10. auf 69,125 sfr. für 100 DM gegenüber 68,50 am Vortage. (VWD)

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krals oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Für den Tanzboden
Badenia-Tanz-Saalglätte
und
Saalspritzwachs
Badenia-Drog. R. Chemnitz
Leopoldstraße - Telefon 290

Abendkurse
in
Maschinenschreiben und Buchhaltung.
Anmeldung Dienstag, den 25. Oktober 1949, 20 Uhr, Handelsschule.

Foto E. O. Drücke
auch während des Umbaus der Geschäftsräume wie bisher geöffnet

VERSCHIEDENES
Bautopfenzufuhr
gesucht gegen 3-Zl.-Wohnung auf Frühjahr. Angeb. unter Nr. 2868 an die E.Z.

Lagerplatz oder Grundstück in Stadtnähe zu kaufen od. pachten gesucht. (Fering, Horbach u. ob. Stadtgebiet bevorzugt.) Angebote unter Nr. 2870 an die E.Z.

ZUMIETEN GESUCHT
Gut möbl. Zimmer von berufst. Herrn sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2879 an die E.Z.

Heute Wildschwein
Sermann Sauk
Ettlingen, Leopoldstraße 21
Telefon 76.

Bis einschließl. Donnerstag
„Das indische Grabmal“
mit: La Jana, Kitty Jantzen, Fritz van Dongen, Gustav Diesel, Theo Lingon, Hans Stüwe
Beginn: Wochentags 18.00 20.00 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonnt. 14.00 16.00 18.00 20.00 22.00 Uhr
Telefonische Bestellungen können nur in gewissem Umfange Berücksichtigung finden. Der Hauptverkauf findet nach wie vor an der Kasse statt.

Pfannkuch-Weine
Aus unserem reichhaltigen Sortiment:
48er Burrweiler weiß, natur, Rheinpfalz **1.95**
47er Dürk. Feuerberg rot, natur, Rheinpf. **2.65**
Ital. Rotwein **3.30**
Ital. Dessertwein Muskat 500 **4.55**
Belange Vacat Flaschenpland 28 Fig.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot“ keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

Tierschutzverein Ettlingen
2 halbgew. Kater, weiß m. grau getigert, zugelassen. Näheres Schöllbronner Str. 37 H., zw. 12 u. 3 Uhr.

ZU VERKAUFEN
Gt. Milchziege zu verkaufen. Vogtsberger, Ettl. b. Kraftw., Lokalbahnhof 1, b. Glas.

Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstätte
Tankstelle — BMW-Vertretung
Wagenpflege / Kompressorstation
Öle / Fette
Gute, schnelle und billige Arbeit
Autovermietung
HEINRICH RUF · Ettlingen
Pforzheimer Straße 21 — Telefon 380

STELLENANGEBOTE
Solidés Mädchen aus dem Albtal zu 2 Personen in kl. kath. Villenhaushalt gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. 2839 an die Ettlinger Zeitung.

FRANCK
DER ZUSATZ ZU JEDEM KAFFEE

Wo liest ein Ebnel-Messin?
Auf dem neuen Straßenplan von Ettlingen finden Sie den Hinweis auf Quadrat b 6. Der Plan kostet 30 Pf.

Auf zum
Oktoberfest
vom 22.—25. Oktober 1949
ETTLINGEN
Hinter dem Stadtbahnhof (Holzhof)
Vergnügungspark für Jung und Alt!
Siehe Plakat-Anschlag

ZUKAUFEN GESUCHT
Lumpen u. Alteisen, Felle werden jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr angenommen. Kaufe auch einige Zentner Futterkartoffeln. A. Schott, Klostergasse 3, II. Stock.

In jeden Schuh die sehr haltbare Einlegesohle aus **OKAPE** Werkstoff
1 Paar 30 Pfg
Sicher zu haben:
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz Ettlingen

Stachel- und Johannsbeer-Hochstämme, pr. Qual, zu bill. Pr., 2-Platten-Elektroherd, 220 V., neu, Füllofen, eisern. (für Büro od. groß. Raum), zu verkaufen. Hch. Jäger, Gärtnerei, Vogel-sangweg b. Friedhof.

Weißer Herd, gt. erh., z. vk. Zu erf. unt. 2871 i. d. EZ.
Jg. Milchziege zu verkaufen. Rheinstraße 92, II.

WOHNUNGSTAUSCH
3-Zl.-Wohnung m. Bad geg. gleichw. 2-Zl.-W. zu tausch. ges. Ang. unt. 2873 a.d.EZ.

Der neue
Taschen-Reiseplan
Winterhalbjahr 1949/50
gültig ab 2. Oktober 1949
Zu haben an all. Schaltern der Albtalbahn u. in all. Buchhandlungen
Buchdruckerei H. Graf, Ettlingen/Baden

Geschäfts-Eröffnung
Samstag, den 22. Oktober 1949
Elektro Sornek Radio
Schöllbronner Straße 9, im Hof
Gegründet 1919 Schlesien